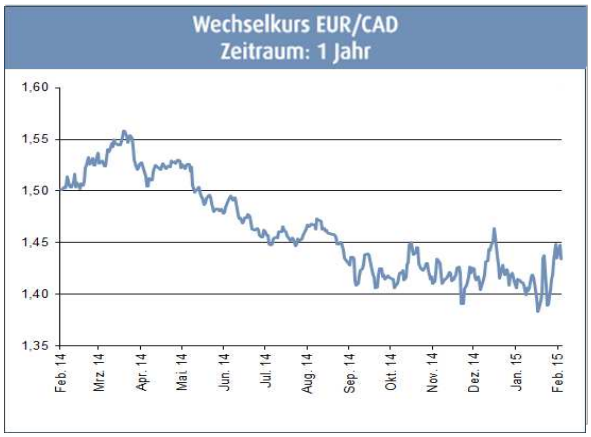
> Kanadischer Dollar (per 04.02.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

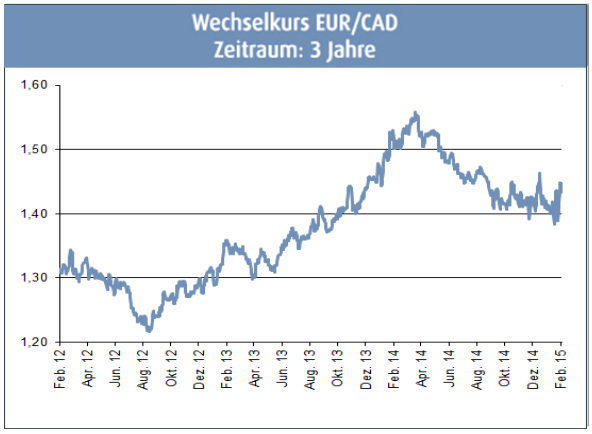
Die kanadische Notenbank hat Ende Januar überraschend die Zinsen gesenkt, um die Wirtschaft vor negativen Folgen des niedrigen Ölpreises zu schützen. Die Währungshüter kappten nach eigenen Angaben den Schlüsselzins auf 0,75 von 1,0 Prozent. Sie wollen damit Risiken für die Finanzstabilität mindern und Gefahren einer niedrigen Inflation entgegentreten. Der deutlich gesunkene Ölpreis werde sich "eindeutig negativ auf die kanadische Wirtschaft 2015 und in den folgenden Jahren" auswirken. Die Zentralbank senkte ihre Wachstumsprognose für das laufende Jahr auf 2,1 von bislang 2,4 Prozent. Die Inflation im ersten Quartal sehen die Währungshüter nur noch bei 0,5 Prozent, bisher hatten sie 1,6 Prozent veranschlagt. Öl ist eines der wichtigen Exportgüter Kanadas und dessen Preisverfall wird sich auch negativ auf das Wirtschaftswachstum ausgewirkt haben. Nach einem kürzlich veröffentlichten Analysten-Bericht ist der kanadische Immobilienmarkt aktuell 63% teurer als der historische Durchschnitt. Dies weist auf eine massive Blase in diesem Markt hin. Nach Kanada kommen Neuseeland (56%), Belgien (53%) und Australien (49%), welche ebenfalls mit einer übertriebenen Immobilienpreissteigerung zu kämpfen haben. Nach einer ursprünglich eher zurückhaltenden Reaktion auf die dramatisch tiefen Erdölpreise richtet man sich in Kanada mittlerweile auf ein düsteres Szenario ein. Zwar herrscht keine Weltuntergangsstimmung – es ist ja nicht das erste Mal, dass sich die Energieindustrie auf veränderte Umstände einstellen muss –, doch ist der Ton der Diskussion auf allen Ebenen deutlich nüchterner geworden; Kanada stellt sich darauf ein, dass die Verbilligung der Erdölpreise, so positiv sie insbesondere für Konsumenten ist, weitreichende Konsequenzen auch auf Regierungsebene haben wird. Finanzminister Joe Oliver hat jüngst verlauten lassen, dass mit dem Budget für 2015, das im Februar oder im



Folgemonat erwartet worden war – das Fiskaljahr endet jeweils am 31. März –, nicht vor April zu rechnen sei. Oliver begründete diesen unüblichen Schritt mit der momentanen Unsicherheit an den Erdölmärkten. Noch am Vortag hatte er allerdings behauptet, der seit langem prognostizierte Budgetüberschuss von 1,6 Mrd. Kanadische Dollar sei nicht gefährdet. Beobachter bezweifeln dies allerdings – der letzte Zwischenbericht zur Lage der Nation rechnete mit einem Erdölpreis von 81 $ je Fass – und meinen, das sei wohl nur möglich, wenn Premierminister Harper den Notgroschen, die sogenannte „contingency reserve“, von 3 Mrd. CAD mitberücksichtige. Es könnte möglicherweise gar notwendig werden, versprochene Steuerermäßigungen auf später zu verschieben.

Ausblick

Die überraschende Zinsentscheidung kanadischen Notenbank zeigte deutlich Wirkung an den Devisenmärkten: der Kurs des Kanadische Dollars gab gegenüber dem Euro deutlich nach. Und dies in einer Phase, in der der Euro aufgrund der aufflammenden „Griechenland-Ängste“ gegenüber den meisten Währungen weltweit nachgegeben hat; in Kanada dominieren momentan die Pessimisten. Nach der Heftigkeit der Kursrückschläge ist aber zu vermuten, dass es sich um eine Übertreibung handelt und es in absehbarer Zeit zu einer technischen Gegenbewegung kommen wird. Diese kann dem Dollar gegebenenfalls wieder entsprechenden Rückenwind bescheren. Chancenorientierte Anleger, die auf diese Gegenbewegung setzen wollen, können den aktuellen-Kurseinbruch gezielt nutzen um nun in den Australischen Dollar einzusteigen. Es winkt die Chance auf kurzfristige Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.